


Übersicht über die Textauswahl:

Autor und Werk	Textauswahl	thematische Schwerpunkte
Caesar, <i>de bello Gallico</i>	2, 20f.	Kampfvorbereitungen: Caesar und sein geschultes Heer
	4, 25	Landung in Britannien: der Adlerträger
	5,44	Wettstreit der Centurionen
	7, 50, 4-6	Kampf um Gergovia: der Centurio Marcus Petronius
Sueton, <i>Divus Iulius</i>	65-68	Caesars Umgang mit seinen Soldaten vgl. https://lehrerfortbildung-bw.de/u_sprachlit/latein/gym/bp2016/fb5/3_kultur/6_anekdoten/1_ab/01_anek2/
Vegetius, <i>Epitoma rei militaris</i>	I 3, 1. 4-5; 7, 1-3. 5-7; 8, 1-5. II 19, 1	Auswahl der Rekruten
	III 2, 1. 6-11	Gesundheit der Soldaten

Vorschläge für (längere) Hausaufgaben bzw. Themen für Referate und GFS sind mit  gekennzeichnet.

Vor allem Text-Text-Vergleiche und Aufgaben zu Recherche und Präsentation dienen der Vertiefung und Erweiterung der Interpretation.

Bildungsplanbezüge:

In dieser Unterrichtseinheit enthält ausschließlich Texte aus dem historisch-politischen Bereich (hier: Caesar, Sueton). Außerdem werden auch Texte zu folgenden im Bildungsplan für Klasse 9/10 genannten Themenbereichen erarbeitet:

- (1) Gestalten Europas – Europas Gestalter (hier: Caesar)
- (2) Mensch und Macht in Zeiten des Bürgerkriegs (hier: Caesar, Sueton)

Vor allem folgende prozessbezogene Kompetenzen im Bereich Text- und Literaturkompetenz werden geschult:

Die Schülerinnen und Schüler können

- (2) sich Texte durch Übersetzen und Paraphrasieren erschließen und sich dabei über den Inhalt verständigen;
- (6) ihr Textverständnis durch Hintergrundinformationen erweitern;

(7) die Ergebnisse ihrer Erschließung und Interpretation in Form einer schriftlichen Übersetzung dokumentieren;

(8) gattungs- beziehungsweise textsortentypische Merkmale eines Textes herausarbeiten sowie intertextuelle Bezüge analysieren;

(12) durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Rezeptionsdokumenten ihr Text- und Literaturverständnis erweitern und differenzieren.

Im Bereich der interkulturellen Kompetenz stehen folgende prozessbezogenen Kompetenzen im Mittelpunkt:

Die Schülerinnen und Schüler können

(2) Vertrautes und Fremdes im Leben, Handeln und Denken der Menschen in verschiedenen Epochen beschreiben;

(3) ihre Sicht auf die eigene Lebenswelt durch den Vergleich mit der Antike differenzieren;

(7) ausgehend von antiken Texten Werte, Normen und Rollenbilder verschiedener Epochen vergleichen und hinterfragen;

(8) historische Bedingtheit und überzeitliche Geltung von Wertvorstellungen unterscheiden.

Im Bereich der Methodenkompetenz stehen folgende prozessbezogenen Kompetenzen im Mittelpunkt:

Die Schülerinnen und Schüler können

(8) Texte gezielt als Informationsquellen auswerten;

(10) Informationen zum Hintergrund eines Textes oder zu übergreifenden Themen beschaffen und sich dabei je nach gesuchter Information begründet für eine geeignete Recherchemethode entscheiden;

(12) ihre Arbeitsergebnisse strukturiert, anschaulich und adressatengerecht präsentieren.

Vier Szenen aus **Caesars de bello Gallico** beleuchten das Verhalten und die Eigenschaften einzelner Soldaten sowie des gesamten römischen Heers in besonders bedrohlichen und kriegsentscheidenden Situationen.

Caesar schildert in einer Szene aus dem Feldzug gegen die Nervier (2, 20f.) die Notwendigkeit für die römischen Soldaten, angesichts einer akuten Bedrohung schnell und besonnen zu handeln.

Die Hauptsatzprädikate stehen zunächst im Imperfekt (Z. 1: *erant*, Z. 5: *impediebant*, Z. 6: *erant*, Z. 9: *expectabant*, *administrabant*); damit wird das Hintergrundgeschehen dargestellt. Mit dem Auftreten Caesars wechselt das Tempus ins Perfekt (Z. 10: *cucurrit*, Z. 11: *venit*, Z. 14: *dedit*), womit Caesars zielgerichtetes Handeln besonders hervorgehoben wird.

Der schnelle Angriff der Feinde spiegelt sich in der Notwendigkeit, alles gleichzeitig zu tun (Z. 1: *omnia uno tempore erant agenda*). Zahlreiche Ellipsen (fehlendes „*erat*“ bzw. „*erant*“), Parallelismus und ein asyndetisches Trikolon (Z. 4: *acies <erat> instruenda, milites hortandi, signum dandum*), Chiasmus (Z. 5: *temporis brevitates et incursus hostium*) unterstreichen die schnell herannahende Bedrohung. Die unmittelbare Nähe der Feinde (Z. 8/9: *quod non longius hostes aberant quam quo telum adigi posset*) wird durch die anschauliche Umschreibung noch einmal hervorgehoben.

Die Soldaten meistern die bedrohliche Lage mit professioneller Routine (Z. 6/7: *scientia atque usus militum, quod superioribus proeliis exercitati <erant>*). Sie warten Caesars Anweisungen nicht ab (Z. 8/9: *nihil iam Caesaris imperium expectabant*), sondern reagieren, gut geschult und kampferfahren, automatisch richtig (Z. 9: *per se, quae videbantur, administrabant*).

Caesar kann sich auf seine Truppe, ihre *virtus* und *fortitudo* (Z. 7f.) verlassen. Dies kommt u.a. darin zum Ausdruck, dass er keine lange Motivationsrede halten muss, sondern es bei einigen wenigen aufmunternden Worten belässt (Z. 11: *Milites non longiore oratione hortatus*).

Daher muss der erste Satz „*Caesari omnia uno tempore erant agenda*“ bedeuten: Caesar hätte <eigentlich> alles gleichzeitig tun müssen – hat er aber nicht, sondern seine souverän agierenden Soldaten. Caesar greift ja erst recht spät ins Geschehen aktiv ein (Z. 10: *cucurrit*).

Was eigentlich eine Überforderung des Feldherrn Caesar in dieser Gefahrensituation war, wird durch die große Agenda und mit dem indirekten Lob seiner Truppen (Z. 6: *scientia atque usus militum*) vom Erzähler Caesar überspielt.

Im 4. Buch *de bello Gallico* (4, 25) tritt ein Adlerträger der 10. Legion in den Fokus. Der Adlerträger verkörpert durch sein Verhalten *pietas* (Z. 4: *obtestatus deos*); seine Worte zeigen *honestas/fortitudo* (Z. 5: *nisi vultis aquilam hostibus tradere*; vgl. Z. 8: *ne tantum dedecus admitteretur*). Er zeigt *fides*, denn er erfüllt treu seine Pflicht

gegenüber dem Staat und dem Feldherrn als dessen Repräsentanten (Z. 6: *meum rei publicae atque imperatori officium*). Kurz: Er ist ein *exemplum virtutis* (Z. 10). Durch diese erste wörtliche Rede in *de bello Gallico* wird ein entscheidender Augenblick dem Hörer bzw. Leser des Rechenschaftsberichts lebendig vergegenwärtigt. Durch die wörtliche Rede wird die Aufforderung zum Kampf nicht dem Feldherrn, sondern einem Soldaten in den Mund gelegt, der seine *com-militones* (Z. 5) antreibt. Die Worte des Adlerträgers sind quasi eine (kurze) Feldherrenrede. Hinweis: Caesars Feldherrnreden in *de bello Gallico* sind stets in indirekter Rede wiedergegeben!

Caesar nennt den Namen des Adlerträgers nicht, sei es weil dieser für alle tapferen römischen Soldaten steht, sei es weil der Adlerträger quasi das Sprachrohr Caesars ist.

im 5. Buch *de bello Gallico* (5, 44) schildert Caesar – mitten in einer prekären Phase der Auseinandersetzung mit den Nerviern, die das römische Heer bereits früher hart bedrängt hatten (vgl. 2,20f.!) – einen Wettkampf der Centurionen Titus Pullo und Lucius Vorenus.

Die einleitende Formulierung (Z. 1: *erant in ea legione ...*) macht deutlich, dass nun eine Szene außerhalb des eigentlichen Kriegsgeschehens in den Blick kommt. Die Protagonisten werden als „*fortissimi viri, centuriones*“ (Z. 1) vorgestellt, die beständig miteinander konkurrieren (Z. 2/3: *Hi perpetuas inter se controversias habebant, quinam anteferebatur, omnibusque annis de loco summo simultatibus contendebant.*). Die Szene endet mit einem klaren Fazit (Z. 10: *sic...*): Der Konkurrenzkampf der beiden erbitterten Rivalen geht unentschieden aus (Z. 11/12: *neque diiudicari posset, uter utri virtute antefendus esse videretur*). Das Verb „*anteferre*“ zu Beginn und Ende (Z. 3, 11) zeigt ebenfalls die Geschlossenheit der Szene.

Pullo und Vorenus konkurrieren um den Vorrang (Z. 2/3: *quinam anteferebatur*), sowohl bei der anstehenden Beförderung (Z. 1: *qui primis ordinibus appropinquarent*), als auch in der *virtus* (vgl. Z. 5).

Dass die beiden ebenbürtige Rivalen sind, wird an folgenden Stellen deutlich:

- Der erste Satz zeigt durch die vorangestellten Eigenschaften und die betont am Ende des Satzes genannten Namen der beiden Centurionen das Spannungsverhältnis der beiden Männer, die dieselben Voraussetzungen für eine militärische Karriere aufweisen (Z. 1: *fortissimi viri, centuriones, qui primis ordinibus appropinquarent, Titus Pullo et Lucius Vorenus*).
- Beide helfen einander bei einem feindlichen Angriff.
 - o Trotz ihrer persönlichen Feindschaft kommt Vorenus Pullo zu Hilfe, was durch die betonte Anfangs- und Endstellung der Hilfe (Z. 7: *succurrit, subvenit*) und den chiastischen Satzbau hervorgehoben wird. (Z. 7: *Succurrit illi inimicus Vorenus et laboranti subvenit.*). Die Alliteration und

i-Assonanz (*illi inimicus*) verbindet sprachlich die ebenbürtigen Konkurrenten.

- Kurz darauf bringt Pullo Vorenus in bedrängter Lage Hilfe. Auch hier wird der Bedrängte zuerst genannt (*huic*), der Helfende wird betont ans Ende der Aussage gesetzt (Z. 7/8: *Huic rursus ab hostibus circumvento fert subsidium Pullo*).
- Durch ihre gegenseitige Unterstützung gelangen beide unverletzt und wegen der Tötung einiger Feinde ruhmreich ins Lager zurück (Z. 8/9: *ambo incolumes compluribus interfectis summa cum laude se intra munitiones recipiunt*).
- Die Ebenbürtigkeit der beiden Centurionen kommt auch im letzten Satz zum Ausdruck (Z. 11/12: *neque diiudicari posset, uter utri virtute antefendus esse videretur*).

Diese Szene mitten in einer entscheidenden Phase der Auseinandersetzung mit den Nerviern (vgl. Einleitung) unterbricht die fortlaufende Schilderung des eigentlichen Kriegsgeschehens, schafft dadurch Spannung bei Hörern/Lesern. Wenigstens kurz kann Caesar auch von der Krisensituation ablenken. Außerdem vermag er durch die lebendige Schilderung ein Bild von hervorragenden Soldaten zu geben, die alles daran setzen, *virtus* zu zeigen.

Die vierte ausgewählte Szene aus *de bello Gallico* ist dem 7. Buch entnommen (7, 50, 4-6). Der „Opfertod des Marcus Petronius“ ist eine in sich geschlossene Szene, die mit der namentlichen Nennung des Centurios beginnt, der trotz seiner Verletzung mitten im Kampf um das Stadttor Gergovias sein Bestes tut (Z. 1: *cum portam excidere conatus esset*), und mit einem klaren Fazit (Z. 10: *Sic pugnans...*) endet. Die Kohärenz lässt sich z.B. durch die beiden Erwähnungen des Stadttors (Z. 1, 6), den wiederholten Verweis auf das wagemutige Tun des Centurios und seiner Soldaten (Z. 1, 7, 8) und die Frage der Hilfe/Rettung (Z. 2: *sibi desperans*, Z. 4: *servare*, Z. 7: *auxiliari*, *subvenire*, Z. 10: *saluti*) nachweisen.

Folgende Eigenschaften römischer Soldaten sind in dieser Szene zu finden:

- *cupido belli gerendi* bzw. *studium pugnandi* (Kampfeseifer): Z. 4/5: *cupiditate gloriae adductus in periculum deduxi*, Z. 6: *medios in hostes irrupit*
- *virtus* bzw. *fortitudo* (Tapferkeit): Z. 6: *medios in hostes irrupit*
- *disciplina* (Disziplin): Z. 2/3: *a multitudine oppressus ac sibi desperans multis iam vulneribus acceptis manipularibus suis, qui illum secuti erant, ...inquit*; Z. 4: *vestrae quidem certe vitae prospiciam*
- *[usus* (Erfahrung, Routine) darf bei einem Centurio erwartet werden.]

Caesar gestaltet diese kleine Szene sehr sorgfältig. Die zweite kurze Ansprache des verletzten Centurios an seine Männer nimmt Gedanken und Begriffe seiner ersten kurzen Rede wieder auf:

„Quoniam,“ inquit, „me una vobiscum servare <i>non possum</i> , vestrae quidem certe vitae prospiciam, quos cupiditate gloriae adductus in periculum deduxi. Vos <u>data facultate</u> vobis consulite .“	„ <i>Frustra</i> ,“ inquit, „meae vitae subvenire <i>conamini</i> , quem iam sanguis viresque deficiunt. Proinde abite , <u>dum est facultas</u> , vosque ad legionem recipite .“
--	--

Während in der ersten Rede der Centurio in der 1. Person Singular spricht, also (immer noch) eine aktive, fürsorgende Rolle einnimmt, liegt der Fokus in der zweiten Rede auf den Soldaten (2. Person Plural bzw. Imperative), der Centurio ist nicht mehr Subjekt, sondern Objekt.

Beide Redepartien enden mit Imperativen an die Soldaten, bei der zweiten Rede wird die Intensität durch zwei Imperative gesteigert.

Wollte man diese Szene verfilmen, müsste die Kamera zuerst auf Marcus Petronius am Stadttor zoomen, dann die große Zahl der feindlichen Nervier zeigen, die dem Centurio zahlreiche Verwundungen beibringen, dann müsste die Kamera auf den getroffenen Centurio schwenken, der sich zunächst an seine Soldaten wendet und sich dann wieder ins Kampfgetümmel stürzt. Der Kamerablick geht auf die feindlichen Nervier, auf zwei von Petronius getötete Nervier; dann müsste die Kamera wieder auf den Centurio schwenken, der einige seiner Männer vom Tor und der gefährlichen Kampfsituation wegführen kann. Bei seiner zweiten Rede sollte die Kamera zunächst den (am Boden liegenden) Petronius zeigen, dann auf seine Soldaten schwenken, die entsetzt und angstvoll auf ihren Centurio blicken und sich nur zögerlich zurückziehen. Das Schlussbild müsste dann den gefallenen Centurio zeigen.

Das Geschehen wird durch die Partizipialausdrücke knapp geschildert und wirkt dadurch rascher, gedrängter (Z. 2: a multitudine oppressus ac sibi desperans multis iam vulneribus acceptis; Z. 6: duobusque interfectis; Z. 10: pugnans).

Die beiden Reden sind in der Schilderung des Geschehens retardierende Momente, die das Geschehen quasi „einfrieren“.

Die vier Einzelszenen aus Caesars *de bello Gallico* werden ergänzt durch eine Passage aus **Suetons** Caesar-Biographie, in der das Verhalten Caesars gegenüber seinen Soldaten ausführlich geschildert wird.

Alle Hauptsatzprädikate der Zeilen 1-20 stehen im Imperfekt, nur das letzte Prädikat in Zeile 21 ist eine Perfektform. Wie bei einer Charakteristik zu erwarten, werden dauerhafte Haltungen und wiederholte Handlungen im Imperfekt geschildert; das Fazit formuliert Sueton im (konstatierenden) Perfekt (*reddidit*): Durch all die ausführlich dargestellten Maßnahmen hat sich Caesar seine Soldaten zu treu ergebenden Anhängern gemacht, die mit höchster Tapferkeit auch „für ihn durchs Feuer“ gingen.

Sueton beginnt seine Darstellung von Caesars Verhalten gegenüber seinen Soldaten mit dem kollektiven Singular „*militem*“ (Z. 1): Jeder Soldat steht *pars pro toto* für alle Soldaten. Jeder einzelne Soldat wird von Caesar mit gleicher Strenge und gleicher Milde behandelt, jeder muss stets kampfbereit sein (Z. 4/5: *paratum et intentum momentis omnibus*), denn in kritischen Situationen kommt es auf jeden Einzelnen an. Ab Zeile 8 wechselt Sueton in den Plural (Z. 8: *subsequentes*, Z. 9: *perterritos*): Gruppen von Soldaten kommen in den Blick, die das gesamte Heer durch ihr Verhalten aufhalten oder durch ihre Angst in Verwirrung bringen und somit verantwortlich für Niederlagen sein könnten. Gerade Bummelei und ängstliche Panik sind Massenphänomene, die Caesar offensiv und konsequent zu bekämpfen versuchte.

Welche Eigenschaften fordert und fördert Caesar?

- In erster Linie fordert und fördert Caesar *disciplina* bei seinen Soldaten durch klare, unnachgiebige Durchsetzung militärischer Disziplin (Z. 3/4: *exactor gravissimus disciplinae*).
- Angsterfüllten Soldaten tritt Caesar nicht mit beruhigenden Worten entgegen, sondern mit übertriebenen Aussagen schürt er weitere Ängste (Z. 9/10), um jedem Soldaten klar zu machen, dass er jederzeit kampfbereites, wachsames Verhalten erwartet (Z. 4/5: *paratum et intentum momentis omnibus*).
- Bei Vergehen von Soldaten lässt Caesar auch einmal Gnade walten, nur bei Deserteuren und Meuterern greift er scharf durch (Z. 12: *desertorum ac seditiosorum et inquisitor et punitor acerrimus*).
- Nach Erfolgen belohnt Caesar seine Soldaten mit freier Zeit, ausgelassen zu feiern (Z. 14: *licentiam omnem passim lasciviendi permittebat*).
- Caesar nennt seine Soldaten „*com-militones*“, um seine Verbundenheit mit ihnen zu zeigen (Z. 16) (vgl. *de bello Gallico* 2,20: Hier nennt der Adlerträger in seiner „Feldherrenrede“ die anderen Soldaten „*com-militones*“.).
- Caesar schenkt seinen Soldaten wertvolle Waffen, damit sie durch die Angst, diese zu verlieren, noch mutiger kämpfen (Z. 17: *quo tenaciores eorum in proelio essent metu damni*).

- Seine Wertschätzung (Z. 18: diligebat) seiner Soldaten und Solidarität mit seinen Soldaten zeigt Caesar durch seine Trauergesten nach der Niederlage des Titurius Sabinus.

Durch all dies und nicht zuletzt durch sein gerechtes Verhalten (Z. 2: tractabatque pari severitate atque indulgentia) macht sich Caesar seine Soldaten zu treu ergebenen Anhängern, die für Caesar alles zu geben bereit sind (Z. 21: Quibus rebus et devotissimos sibi et fortissimos reddidit.).

Vegetius verfasste im 4. Jh. n. Chr. ein Fachbuch rund um den Soldaten, seine Ausbildung und seine Aufgaben, in dem er viele Quellen systematisch zusammenfasste.

Die erste Textzusammenstellung befasst sich mit der Auswahl von Rekruten, wobei auffällt, dass Vegetius seine Quellen sorgfältig stilistisch aufbereitet hat, z.B. betont

- eine Alliteration (Z. 2: aptiorem armis), dass vor allem die Landjugend waffentauglich ist; dies wird auch durch die betonte Endstellung von „rusticam plebem“ unterstrichen;
- die asyndetische Reihung (Z. 3-5) in rascher Folge die Fülle der Eigenschaften, die Rekruten vom Land für den Soldatenberuf prädestinieren; da sieben Eigenschaften aufgezählt werden, könnte man die Sieben auch als Symbolzahl für Fülle/Vollkommenheit deuten;
- der Parallelismus der ersten vier Teile der asyndetischen Reihung (Z. 3/4: solis patiens, umbrae neglegens, balnearum nescia, deliciarum ignara), dass Rekruten vom Land abgehärtet sind;
- das Trikolon (Z. 5/6: gerere ferrum, fossam ducere, onus ferre) die vergleichbaren Tätigkeiten in Landwirtschaft und Krieg;
- die Kombination von Chiasmus, Alliteration und Parallelismus die Bedeutung der im Trikolon enthaltenen Aussage.

Dementsprechend sagt der Beruf eines Rekruten viel über seine Eignung als Soldat aus: Handwerker, die auch bei der Ausrüstung der Soldaten (z. B. Schmied) oder zur Versorgung des Heers (z.B. Metzger) gebraucht werden, passen gut zu der Truppe.

Die Rekrutenauswahl ist nach Vegetius entscheidend für das Wohl des gesamten Staates (Z. 13: salus totius rei publicae); die Macht des Königreichs und das Fundament des römischen Namens beruhen auf der Rekrutenauswahl (Z. 14/15: vires regni et Romani nominis fundamenta – Chiasmus). Die Verteidigung der Provinzen und der gute oder schlechte Ausgang von Kriegen werden diesen jungen Männern anvertraut; die Rekruten haben also eine sehr große Verantwortung (Z. 16: cui defensio provinciarum, cui bellorum fortuna committenda est – Anapher, Chiasmus, Asyndeton/Ellipse).

Mit den Worten „In omni enim conflictu non tam prodest multitudo quam virtus.“ (Z. 32) fasst Vegetius seine vorangegangenen Aussagen zusammen: *Virtus* ist der zentrale Wertbegriff, der „animis praestantissimi“ (Z. 14), „moribus debet excellere“ (Z. 17), „honestas“ (Z. 18), „verecundia“ (Z. 18), die rhetorische Frage „Quid enim prodest, si exerceatur ignavus...?“ (Z. 19/20), „armorum disciplinam“ (Z. 28) und auch „confidentiam militarem“ (Z. 29) sowie „strenuissimi“ (Z. 30) in einem Wort konzentriert.

Nicht zuletzt werden auch Rekruten gebraucht, die neben guten körperlichen Voraussetzungen und einer positiven, zupackenden Art (Z. 35: *alacritatem animi*) Schreib- und Rechenkenntnisse besitzen, wie sie z.B. für Berichte, Überprüfung von Lagerbeständen, Begleichung von Rechnungen gebraucht werden.

Die kurzen Grundsätze der Kriegsführung sollten in der Lerngruppe arbeitsteilig übersetzt und ausgewertet werden. Die Wortangaben sind hier bewusst so gestaltet, dass die Benutzung eines Wörterbuchs notwendig sein wird und (auch) an dieser Stelle bewusst geübt werden soll. Gerade bei den hier gehäuft auftretenden Konjunktiven im Hauptsatz (Iussiv oder Prohibitiv) sowie den Formen des Futur I und II ist eine entsprechende Formenwiederholung zu empfehlen. Hier könnte der Gebrauch einer Grammatik eingeführt oder geübt werden.

Hinweis: Zur Grammatik-Wiederholung in der Lektürephase sei auf die Homepage von Ulf Jesper hingewiesen: <https://www.latein-unterrachten.de/>

Vor allem auf den Vorschlag des Kieler Fachdidaktikers zur Entkoppelung und Verzahnung von Grammatikwiederholung und Lektüre sei aufmerksam gemacht: https://www.latein-unterrachten.de/fileadmin/content/fachdidaktik/grammatik_wiederholen/image/Entkopplung_und_Verzahnung_X.pdf

Die Lernvideos zu verschiedenen Grammatikphänomenen sind zur selbstständigen Wiederholung der Schülerinnen und Schüler (als Hausaufgabe – „Flip the classroom“) sehr geeignet: <https://www.latein-unterrachten.de/videos/unterricht/>

Ein Ausschnitt aus dem dritten Buch der „*Epitoma rei militaris*“ widmet sich der Gesundheit der Soldaten. Hier ist der Text so gestaltet, dass er nicht oder zumindest nicht vollständig übersetzt werden muss. Zahlreiche, teilweise sehr ausführliche Wortangaben erleichtern das (globale) Textverständnis.

Die Textpassage widmet sich v.a. der Prophylaxe (Z. 1/2: *maxime providendum est, quemadmodum sanitas custodiatur exercitus*) und spricht folgende Aspekte an: Umweltfaktoren (Z. 2: *locis, aquis*), gesunde Ernährung (Z. 3: *opportunis cibis*), v.a.

körperliche Bewegung (z.B. Z. 2: *exercitio*, Z. 7: *cotidiana ... exercitia*) und auch Medikamente (Z. 2: *medicina*).

Der entscheidende Faktor für die Gesundheit der Soldaten ist nach Vegetius die tägliche Übung: *rei militaris periti plus cotidiana armorum exercitia ad sanitatem militum putaverunt prodesse quam medicos* (Z. 6-8). Dies kommt auch durch die Wiederholungen von *exercitium* (Z. 2, 7) und *exercere* (Z. 10, 12) deutlich zum Ausdruck.

Vegetius setzt hier – eher sparsam – sprachlich-stilistische Mittel ein:

- Die Alliterationen „periti plus“ (Z. 6) und „putaverunt prodesse“ (Z. 7) heben beispielsweise die Meinung der erfahrenen Experten hervor, dass Übung der Soldaten besser als Ärzte die Gesundheit schützen.
- Das Asyndeton „locis, aquis, tempore, medicina, exercitio“ (Z. 2) gibt stichwortartig alle Faktoren an, die die Gesundheit der Soldaten schützen oder gefährden können. Diese Aufzählung dient hier als Kapitelüberschrift.
- Das Hyperbaton „sanitas ... exercitus“ (Z. 1/2) z.B. betont den Umfang und die Wichtigkeit des Gesundheitsschutzes.
- Der Parallelismus „opportunis cibus reficiantur ac medicorum arte curentur“ (Z. 3/4) verdeutlicht die Gleichwertigkeit von Diätetik und Medizin (wenn auch körperliches Training eindeutig bevorzugt wird).
- Das Polyphton „exerceri“ (Z. 10) und „exercere“ (Z. 12) z.B. unterstreicht die Wichtigkeit militärischen Trainings für die Gesundheit der Soldaten.

Hinweis: Dieser Text kann die Überleitung zum Modul „Arzt“ darstellen.

Für eine Klassenarbeit ist z.B. folgender Vegetius-Text (II 24) geeignet:

Übung macht den Meister

Athleta, venator, auriga propter exiguam mercedem vel certe plebis favorem cotidiana meditatione artes suas aut servare aut augere consuevit.	Ein Athlet, ein Jäger und ein Wagenlenker haben sich daran gewöhnt, wegen ihres geringen Lohns oder auch wegen der Gunst des Publikums ihre Künste entweder zu erhalten oder zu vergrößern.
Militem, cuius manibus est servanda res publica, studiosius oportet scientiam <u>dimicandi</u> usumque rei bellicae <u>iugibus exercitiis</u> custodire, cui contingit non tantum gloriosa victoria, sed etiam amplior	dimicare ~ pugnare iugia exercitia (Neutr. Pl.): ständige Übungen, ständiges Training

praeda; quem ad opes ac dignitates <u>ordo militiae</u> et imperatoris iudicium consuevit <u>evehere</u> .	ordo militiae: die Militärordnung evehere, eveho (ad+Akk.): (zu etwas) bringen
Artifices scaenici ab exercitiis non recedunt pro laude vulgi.	Die Bühnenkünstler hören nicht mit ihrem Training wegen des Lobs der Menge auf.
Miles <u>sacramento lectus</u> ab exercitio armorum vel <u>novellus</u> vel iam vetustus cessare non debet; cui pugnandum est pro salute propria et libertate communi, praesertim cum sententia sit antiqua prudensque omnes artes in <u>meditatione</u> consistere.	sacramento lectus: durch Diensteid erwählt novellus, -l m.: der Neuling meditatione consistere (-sisto, stiti): auf Übung beruhen <i>Übersetzung: B. Keller</i>

Literaturhinweise:

- Burandt, Boris A. N. Der römische Legionär. Kleidung, Ausrüstung und Waffen in der Zeit von Augustus bis Domitian, Antike Welt Sonderheft 1.19, 2019
- Doepner, Thomas Mit Caesar über Ruhm und Ehre diskutieren. Kritische Wertediskussion in der Anfangslektüre *Bellum Gallicum*. AU 62, 5/2019, 26-35.
- Matyszak, Philip Legionär in der römischen Armee. Der ultimative Karriereführer. Darmstadt 2010
- Müller, Friedhelm L. Publius Flavius Vegetius Renatus - Abriß des Militärwesens. Lateinisch und deutsch mit Einleitung, Erläuterungen und Indices, Stuttgart 1997
- Schauer, Markus Der Gallische Krieg. Geschichte und Täuschung in Caesars Meisterwerk, München 2016
- Waack-Erdmann, Katharina „Kleine Helden“ bei Caesar. AU 60, 6/2017, 23-31.